

BRANCHE BANK

LÖSUNGEN SERIE 1

BERUFSPRAXIS SCHRIFTLICH

WICHTIGE INFORMATIONEN FÜR DIE KORREKTUREN

Bei den Korrekturen/Bewertungen seitens der Experten sind folgende Punkte zu beachten:

Hinweise zur Form der Antwort sind von den Experten bei der Bewertung zu berücksichtigen.

Beispiel: „Beschreiben Sie ...“, „in ganzen Sätzen“, „stichwortartig“. Eine Abweichung von der erwarteten Form der Antwort ist, wo möglich und sinnvoll, mit einer reduzierten Punktzahl oder mit einem Punkteabzug zu bewerten.

Wo nichts anderes erwähnt wird, können ½ Punkte vergeben werden.

Das Total der erreichten Punkte für die ganze Prüfung muss auf die nächste ganze Zahl aufgerundet werden.

Wo keine anderen Hinweise gemacht werden, sind grundsätzlich auch „andere sinnvolle Lösungen“ möglich. Die Experten entscheiden auf der Basis des zugrunde liegenden Fachwissens, ob eine andere als die genannte Lösung mit Punkten bewertet werden kann.

Bei Lösungen, die sich auf eine vorangegangene Aufgabestellung beziehen, ist der sogenannte „Folgefehler“ zu berücksichtigen. Dabei können auch für einen falschen Lösungsansatz Punkte vergeben werden, wenn der Fehler aufgrund der vorangehenden Aufgabestellung entstanden ist, die Antwort jedoch fachlich richtig ist.

NOTENVERGABE

Die Noten ergeben sich aus dem Total der erreichten Punkte gemäss folgender Notenskala:

| Note | Punkte | Note | Punkte |
|------|----------|------|---------|
| 6 | 95 – 100 | 3,5 | 45 – 54 |
| 5,5 | 85 – 94 | 3 | 35 – 44 |
| 5 | 75 – 84 | 2,5 | 25 – 34 |
| 4,5 | 65 – 74 | 2 | 15 – 24 |
| 4 | 55 – 64 | 1,5 | 5 – 14 |
| | | 1 | 0 – 4 |

TAXONOMIESTUFEN

| | | | |
|-----------------|--|-------------------|--|
| K1 Wissen | Informationen wiedergeben und in gleichartigen Situationen abrufen. | K4 Analyse | Sachverhalte in Einzelemente gliedern, die Beziehung zwischen Elementen aufdecken und Zusammenhänge erkennen. |
| K2 Verstehen | Informationen nicht nur wiedergeben, sondern auch verstehen. | K5 Synthese | Einzelne Elemente eines Sachverhalts kombinieren und zu einem Ganzen zusammenfügen oder eine Lösung für ein Problem entwerfen. |
| K3 Anwenden | Informationen über Sachverhalte in verschiedenen Situationen anwenden. | K6 Beurteilung | Bestimmte Informationen und Sachverhalte nach vorgegebenen oder selbstgewählten Kriterien beurteilen. |

Punkte

1. Volkswirtschaftliche Aufgaben der Banken erklären **3 Punkte**
Teilfähigkeit A.2.1.1 (K2)

Gian, der Lernende im 1. Lehrjahr, muss sich auf seinen ersten ÜK-Kompetenznachweis vorbereiten. Sie unterstützen ihn bei Unklarheiten.

Die Volkswirtschaftlichen Aufgaben der Banken sind Gian nicht ganz klar. Nennen Sie ihm die drei Aufgaben und verdeutlichen Sie diese mit je einer Banktätigkeit oder einem Bankprodukt.

3 x 1 Punkt

| Volkswirtschaftliche Aufgabe | Banktätigkeit/Bankprodukt |
|--|--|
| <i>Kapital- und Kreditvermittlung</i> | - Hypotheken gewähren - Kontoführung |
| <i>Zahlungsvermittlung</i> | - Zahlungen für Kunden ausführen - Abwicklung von Kartentransaktionen |
| <i>Wertschriftengeschäft und Vermögensverwaltung</i> | - Börsentransaktionen - Depotführung |

Korrekturhinweis: pro korrekte Zeile 1 Punkt; keine ½ Punkte möglich

2. Gesetze und Regelungen anwenden / Sinn und Zweck des Bankkündengeheimnisses erklären **4 Punkte**
Teilfähigkeiten A.1.3.4 / A.1.1.3 (K1, K2)

Herr Suberg hat in der Zeitung einen Artikel über das Bankkündengeheimnis und die Folgen bei dessen Verletzung gelesen.

a) Beschreiben Sie Herrn Suberg je eine konkrete Situation zu einer fahrlässigen und einer vorsätzlichen Verletzung des Bankkündengeheimnisses.

2 x 1 Punkt

| Fahrlässige Verletzung | Vorsätzliche Verletzung |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - eine Diskussion zwischen zwei Bankmitarbeitern zur Vermögenssituation eines Kunden im öffentlichen Raum (z. B. SBB, Restaurant, etc.) - ein Bankmitarbeiter lässt aus Versehen Konto- oder Depotauszüge in einem öffentlichen Raum (z. B. Zug, Bus, etc.) liegen | <ul style="list-style-type: none"> - Ein Bankangestellter übergibt der deutschen Steuerbehörde eine CD mit Daten von Kunden - Ein Bankmitarbeiter verrät der Regionalzeitung, dass die Kundin XY bei Euro-Millions den Jackpot geknackt hat |

Erreichte Punktezahl

Punkte

- b) Herr Suberg will zudem wissen, welchen Drittpersonen die Bank trotz Bankkundengeheimnis, Auskunft über eine Kundenbeziehung geben darf. Nennen Sie neben der bevollmächtigten Person zwei weitere Parteien.

2 x 1 Punkt

| |
|--|
| Drittpersonen/Parteien |
| Bevollmächtigte Person |
| <i>Erben eines verstorbenen Kunden</i> |
| <i>Gesetzliche Vertreter / Eltern</i> |
| <i>Schweizer Richter</i> |
| <i>Betreibungs- und Konkursamt</i> |
| <i>Beistand einer schutzbedürftigen Person</i> |

3. **Geldwäscherei erklären**

2 Punkte

Teilfähigkeit A.1.1.4 (K2)

Geldwäscherei ist für Sie als Bankmitarbeiter ein Begriff, der Ihnen auch in der täglichen Arbeit begegnet.

Ergänzen Sie folgende Tabelle zu den Sorgfaltspflichten. Welche Sorgfaltspflicht ist beschrieben oder was versteht man unter der genannten Sorgfaltspflicht?

4 x ½ Punkt

| Sorgfaltspflicht | Beschreibung |
|---|---|
| <i>Identifikation Vertragspartei</i> | Die Bank muss wissen, wer ihr Kunde ist. |
| Besondere Abklärungspflichten bei Verdacht | <i>Die Bank muss die Hintergründe und den Zweck einer Transaktion oder Geschäftsbeziehung vertiefter abklären.</i> |
| <i>Organisation</i> | Finanzintermediäre treffen in ihrem Bereich die Massnahmen, die zur Verhinderung von Geldwäscherei notwendig sind. |
| Dokumentation | <i>Die Unterlagen zu einem Kunden, einer Transaktion und zu den getroffenen Abklärungen müssen so aufbewahrt werden, dass sie später bei einer Untersuchung oder zu Kontrollzwecken gefunden werden können.</i> |

Erreichte
Punktezahl

4. **Banken mit Hilfe der Jahresrechnung miteinander vergleichen** **2 Punkte**
Teilfähigkeit A.2.1.5 (K4)

Im Fach Finanz- und Rechnungswesen an der Berufsfachschule behandeln Sie gerade das Thema Bilanzen. Ihr Lehrer legt Ihnen folgenden Bankbilanzauszug vor. Nennen Sie zwei Positionen, die darauf schliessen, dass die Bank Schotter AG im Vermögensverwaltungsgeschäft tätig ist und begründen Sie Ihre Antwort.

Bilanzauszug: Bank Schotter AG

| Aktiven | Zahlen in Mio. CHF |
|--|--------------------|
| Forderungen gegenüber Banken | 9'228.8 |
| Forderungen gegenüber Kunden | 5'323.2 |
| Lombardkredite | 35'902.4 |
| Hypothekarforderungen | 1'420.8 |
| Handelsgeschäft | 8'415.6 |
| Finanzanlagen | 27'014.9 |
| Passiven | |
| Verpflichtungen gegenüber Banken | 6'892.2 |
| Verpflichtungen aus Kundeneinlagen | 71'506.4 |
| Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten | 13'703.6 |

2 x 1 Punkt

| Bilanzposition | Begründung |
|------------------------------|---|
| <i>Lombardkredite</i> | <i>Grösste Position auf der Aktivseite</i> |
| <i>Hypothekarforderungen</i> | <i>Im Vergleich zu den Lombardkrediten eher klein</i> |
| <i>Finanzanlagen</i> | <i>Höher als z.B. Hypothekarforderungen</i> |

5. **Risikotypen und -arten im betrieblichen Umfeld beschreiben** **2 Punkte**
Teilfähigkeit A.2.2.1 (K4)

Ein Kundenberater der Bank Schotter AG hat regelmässig grosszügige Geschenke von seinen Kunden entgegengenommen. Im Gegenzug hat er diesen Kunden auf den Lombardkrediten Sonderkonditionen gewährt, welche seine Kompetenz überschreiten.

Wie kann die Bank Schotter AG verhindern, dass künftig solche Bestechungsversuche erfolgen? Nennen Sie zwei konkrete Massnahmen zur Vermeidung.

2 x 1 Punkt

- *Internes Regelwerk, welches solche Bestechungen verbietet*
- *Schulung der Mitarbeiter zum Thema Wirtschaftsethik*
- *Technische Einschränkung bei der Gewährung von Sonderkonditionen (an Kompetenz anpassen)*

Punkte

6. Gesetzliche Grundlagen der Geldausgabe
Teilfähigkeiten A.1.3.2 (K2)

3 Punkte

Hans Bierbaum ist frisch von Deutschland in die Schweiz gezogen und hat bei Ihnen ein Konto eröffnet. Sein Hobby ist das Münzen- und Notensammeln. Er will von Ihnen deshalb wissen, wie die Ausgabe und Produktion von Schweizer Franken geregelt ist.

- a) **Wie nennt man die beiden exklusiven Rechte, Banknoten in CHF und CHF-Münzen auszugeben und wer ist damit beauftragt?**

4 x ½ Punkt

| Fachbegriff | Erklärung | Organisation |
|---------------------|---|--------------|
| <i>Notenmonopol</i> | Recht, Banknoten in CHF auszugeben | <i>SNB</i> |
| <i>Münzregal</i> | Aufgabe, Münzen in CHF auszugeben | <i>Bund</i> |

- b) **Herr Bierbaum interessiert auch, wie die Fachbegriffe der Sicherheitsmerkmale der neuen Schweizer Banknoten lauten. Er erklärt Ihnen folgende Sicherheitsmerkmale. Nennen Sie ihm den Fachbegriff.**

2 x ½ Punkt

| Erklärung Herr Bierbaum | Fachbegriff |
|---|-------------------|
| “Wenn ich die Note von links nach rechts kippe, bewegt sich ein goldener Bogen über den Globus.” | <i>Globustest</i> |
| “Wenn ich die Note gegen das Licht halte erscheint ein fein gelochtes Schweizerkreuz. Das Kreuz besteht aus einem regelmässigen Lochraster.” | <i>Microperf</i> |

Erreichte
Punktezahl

7. Kontosortiment erklären / Eröffnung einer neuen Kundenbeziehung 4 Punkte
Teilfähigkeiten B. 1.1.1 / B 1.1.3 (K2, K3)

Herr Sandro Vanini, Vater des 24-jährigen Paolo Vanini mit Wohnort Zürich, erscheint an Ihrem Bankschalter und möchte ein Konto für seinen Sohn eröffnen. Sandro Vanini informiert Sie, dass sein Sohn nicht persönlich vorsprechen kann, da er sich derzeit auf einem Auslandspraktikum in Deutschland befindet.

a) Nennen Sie zwei Möglichkeiten, wie bei der Eröffnung auf dem Korrespondenzweg die Identität des Kontoinhabers überprüft werden kann.

2 x 1 Punkt

- *Echtheitsbestätigung der Ausweiskopie durch eine Zweigstelle oder einen Vertreter der Bank im Ausland*
- *Echtheitsbestätigung der Ausweiskopie durch eine Korrespondenzbank oder einen anderen anerkannten Finanzintermediär*
- *Echtheitsbestätigung der Ausweiskopie durch einen Notar oder eine öffentliche Stelle, die zur Ausstellung solcher Zertifikate befugt ist*
- *Echtheitsbestätigung der Ausweiskopie durch einen anerkannten Anbieter elektronischer Authentifizierungen*

Sandro Vanini ist ausserdem gerade Grossvater geworden und will für seinen Enkel Geld für die spätere Ausbildung ansparen. Das Konto soll auf den Namen des Enkels lauten. Bei Erreichen der Volljährigkeit soll dieser über das Guthaben verfügen können.

b) Welches Konto empfehlen Sie Herrn Vanini für seinen Enkel und wer ist der Kontoinhaber?

1 Punkt

- *Jugendsparkonto, lautend auf den Enkel*
- *Drittzuwenderkonto oder Geschenksparkonto, lautend auf Sandro Vanini*
- *Fondssparkonto, lautend auf den Enkel oder auf Sandro Vanini*

Anfangs Jahr erhält Sandro Vanini den Zinsausweis per 31.12.

c) Erklären Sie Sandro Vanini, warum bei der Zinsgutschrift von CHF 15.00 keine Verrechnungssteuer abgezogen wurde.

1 Punkt

Bei einem Jugendsparkonto wird erst ab einer Zinsgutschrift von über CHF 200.00 die Verrechnungssteuer abgezogen.

8. Aufhebung einer bestehenden Kundenbeziehung **1 Punkt**
Teilfähigkeit B 1.1.3 (K2)

Sie sind ein "Backoffice"-Mitarbeiter und für die Überprüfung und Ausführung der per Post eingegangenen Saldierungsaufträge der Kundenbeziehungen verantwortlich.

Nennen Sie zwei Elemente, welche ein solcher Auftrag enthalten muss, damit eine Kundenbeziehung aufgelöst werden kann.

2 x ½ Punkt

- *Bankverbindung, auf die der verbleibende Betrag überwiesen werden soll*
- *rechtsgültige Unterschrift des Kunden*
- *klarer Auftrag des Kunden, die Beziehung auflösen zu wollen*

9. Produkte des Zahlungsverkehrs beschreiben **2 Punkte**
Teilfähigkeit B 2.1.1 (K3)

In den letzten Jahren entwickelten sich mobile Bezahlssysteme immer weiter. Ein Kunde interessiert sich für das Zahlungsmittel «TWINT».

a) Erklären Sie dem Kunden zwei Schritte, die er unternehmen muss, um «TWINT» nutzen zu können.

2 x ½ Punkt

- *App für Digital Device herunterladen*
- *Kreditkarte / Kontoverbindung in der App hinterlegen*
- *Amtlichen Ausweis hochladen*

b) Welches sind die Vorteile von «TWINT» gegenüber dem Einsatz von Bargeld? Beschreiben Sie zwei.

2 x ½ Punkt

- *Einfacher Geldtransfer an Bekannte/Freunde ohne Wechselgeld*
- *Moderne und digitale Bezahlösung per Smartphone in den "Online-Shops"*
- *Überblick über die Transaktionen*
- *„sicherer“ als Bargeld bei Verlust*

10. Vorsorgesystem und Vorsorgeprodukte erklären **3 Punkte**
Teilfähigkeit A. 3.1.2 (K2, K4)

Ihr Kunde Herr Rezzonico informiert Sie über seine Kündigung der aktuellen Arbeitsstelle. Er will sich ab dem nächsten Jahr einer neuen beruflichen Herausforderung stellen. Die Pensionskasse des jetzigen Arbeitgebers fragt Herrn Rezzonico, wohin sie den angesparten Betrag überweisen soll, da er etwa ein Jahr auf einer Weltreise und nicht erwerbstätig sein wird.

a) Wie lautet der Fachbegriff für den Betrag, den die Pensionskasse überweisen wird?

½ Punkt

Freizügigkeitsleistung (Austrittsleistung) / Freizügigkeitskapital

b) Welches Bankprodukt empfehlen Sie in diesem Fall dem Kunden?

½ Punkt

Freizügigkeitskonto

Eine weitere Kundin, Frau Lepori, bei Swisscom angestellt, verdient jährlich CHF 90'000. Sie verfügt über Ersparnisse und möchte die Steuervorteile der dritten Säule nutzen. Dazu stellt Sie Ihnen folgende Fragen.

c) Wie hoch ist der derzeitige maximale steuerbegünstigte Einzahlungsbetrag in ihrem Fall?

1 Punkt

CHF 6'883.00

Frau Lepori entschliesst sich ein Jahr später, sich selbständig zu machen. Hierfür bezieht Sie die Guthaben auf ihrer dritten Säule.

d) Dieser Vorgang hat besondere steuerliche Konsequenzen. Beschreiben Sie zwei.

2 x ½ Punkt

- *Das Vorsorgeguthaben wird bei Bezug zu einem reduzierten Steuersatz versteuert.*
- *Das Vorsorgeguthaben wird bei Bezug getrennt vom übrigen Einkommen versteuert.*
- *Das Guthaben muss neu als Vermögen versteuert werden.*

11. Digitales Banking erklären
Teilfähigkeit B. 2.1.2 (K2)

2 Punkte

Zu den von den Banken angebotenen E-Banking-Diensten gehörten anfangs eher eingeschränkte Funktionen wie das Abfragen von Salden/Kontobewegungen, das Ausdrucken von Kontoauszügen, das Eingeben von Überweisungen oder Börsenaufträgen. In den letzten Jahren haben die Banken zusätzliche praktische und innovative Funktionen entwickelt und eingeführt.

Nennen Sie vier weitere Funktionen des Digitalen Banking.

4 x ½ Punkt

- *Eröffnung von Konten und Depots «online»*
- *Freigeben von E-Rechnungen*
- *Scannen von Einzahlungsscheinen*
- *Eingabe von Devisentransaktionen*
- *Analyse der laufenden Kosten*
- *Bestellung einer neuen Debit- oder Kreditkarte*
- *Bestellung einer neuen PIN für die Karten*
- *Einfache Kreditanfragen*
- *Sicheres Versenden sensibler Dokumente zwischen Bank und Kunde*

12. Sitzungen und Anlässe organisieren
Teilfähigkeiten F.2.7.1. (K3)

2 Punkte

Ihre Bank hat sich entschlossen, an einer Messe für Digitales Banking teilzunehmen. Sie sind mit der Organisation des Messestandes betraut worden.

a) Nennen Sie zwei Punkte, welche bei der Planung des Messeauftrittes wichtig sind.

2 x ½ Punkt

- *Zeitpunkt der Messe*
- *Zur Verfügung stehender Platz für den Messestand*
- *Kosten für den Messestand*
- *Zur Verfügung stehendes Budget*
- *Botschaft, die mit dem Messestand vermittelt werden soll*

b) Welchen Mehrwert hat ein Messeauftritt für die Bank? Nennen Sie zwei.

2 x ½ Punkt

- *Der Kontakt zum Kunden kann direkt hergestellt werden.*
- *Das Produkt kann live gezeigt und somit können Hemmungen abgebaut werden.*
- *Durch die Beratung vor Ort kann die Dienstleistung gut verkauft und Cross-Selling betrieben werden.*

13. Anlagestrategie zuordnen / Anlagevorschläge erarbeiten
Teilfähigkeiten C.5.1.1 / C.5.1.3 (K5)

6 Punkte

Ihr Kunde Rudolf Zeller, 54-jährig, arbeitet als Servicetechniker und verdient jährlich CHF 95'000. Kürzlich hat er von einer Tante CHF 500'000 geerbt. Er möchte das Geld bei Ihrer Bank anlegen. Zum Zeitpunkt seiner ordentlichen Pensionierung möchte er sich mit dieser Erbschaft den Traum eines Ferienhauses auf Elba erfüllen. Bis dahin kann er monatlich CHF 500 sparen. Er ist vertraut mit Anlagen, kennt und akzeptiert die entsprechenden Risiken. Kurzfristige Turbulenzen an den Börsen bringen ihn nicht aus der Ruhe; Kursschwankungen lassen ihn kalt.

a) Füllen Sie nachstehendes Anlegerprofil aus und bestimmen Sie die Anlagestrategie von Rudolf Zeller.

2 Punkte

Anlegerprofil

| Fragen | Antworten | Punkte | Auswahl durch Kunde |
|---|--|--------|---------------------|
| 1) Wie lange wollen Sie Ihr Geld anlegen? | 2 – 4 Jahre | 2 | |
| | 5 – 8 Jahre | 4 | |
| | 9 – 12 Jahre | 6 | <i>x (½ Punkt)</i> |
| | Mehr als 12 Jahre | 8 | |
| 2) Können Sie jährlich Ersparnisse bilden? | Nein, vorhandenes Kapital gebe ich aus. | 2 | |
| | Nein, jedoch verfüge ich über ein ausgeglichenes Budget. | 4 | |
| | Ja, bis zu 10% vom Einkommen. | 6 | <i>x (½ Punkt)</i> |
| | Über 10% vom Einkommen. | 8 | |
| 3) Werden Sie unruhig, wenn Ihre Anlage um 15% oder mehr sinkt? | Nein, dies beunruhigt mich überhaupt nicht. | 10 | <i>x (½ Punkt)</i> |
| | Ich bin etwas beunruhigt und verfolge die Situation aufmerksam. | 8 | |
| | Ja, mich belastet diese Situation sehr. | 6 | |
| | Ja, mich belastet diese Situation stark und ich verkaufe alle Anlagen. | 4 | |

| Anlagestrategie | Punkte |
|-----------------|----------------|
| Zinsertrag | 8 – 11 Punkte |
| Einkommen | 12 – 15 Punkte |
| Ausgewogen | 16 – 19 Punkte |
| Wachstum | 20 – 23 Punkte |
| Kapitalgewinn | 24 – 26 Punkte |

| Erreichte Punkte | Anlagestrategie von Rudolf Zeller |
|------------------|-----------------------------------|
| 22 | Wachstum (½ Punkt) |

Erreichte Punktezahl

Ungeachtet von Ihrem Resultat unter a), gehen Sie bei den Teilaufgaben b) und c) von einer Anlagestrategie „Kapitalgewinn/Equity“ aus.

b) Beschreiben Sie mit zwei Merkmalen die Anlagestrategie „Kapitalgewinn/Equity“ von Rudolf Zeller. Geeignete Produkte sind hier nicht verlangt.

2 x ½ Punkt

- *Das Anlageziel ist langfristiger grosser Vermögenszuwachs*
- *Der Kunde hat eine grosse Risikotoleranz*
- *Der Kunde ist nicht auf regelmässige Erträge angewiesen*
- *Der Kunde hat einen langen Anlagehorizont*
- *Der Kunde wählt eher wachstumsorientierte Titel*

Für das Kundensegment, im dem sich Rudolf Zeller befindet, hat Ihre Bank folgende Empfehlungsliste.

- Anlagefonds Money Market
- Anlagefonds Equity Euro Stoxx 50
- Anlagefonds Obligationen Global
- Anlagefonds Aktien SMI
- Obligation 0.5% Eidgenossenschaft (2018 – 2038)
- Trackerzertifikat auf den MSCI Emerging Markets Index
- Anlagefonds GBP-Bonds
- Anlagefonds Equity High Dividend USA

c) Erstellen Sie für Herrn Zeller einen Anlagevorschlag, welcher seiner Anlagestrategie „Kapitalgewinn/Equity“ entspricht. Wählen Sie dazu 3 Titel aus der obigen Empfehlungsliste. Die notwendige Liquidität ist bereits auf einem Sparkonto vorhanden und muss hier nicht berücksichtigt werden.

3 x 1 Punkt

| Titel | Prozentuale Gewichtung |
|--|--|
| <i>Anlagefonds Aktien SMI</i> | <i>Die prozentuale Gewichtung ist frei wählbar, muss aber zusammen 100% geben.</i> |
| <i>Anlagefonds Equity High Dividend USA</i> | |
| <i>Trackerzertifikat auf den MSCI Emerging Markets Index</i> | |
| <i>Anlagefonds Equity Euro Stoxx 50</i> | |

**14. Bedeutung der Bedürfnisabklärung aufzeigen /
Beratungsprozess anwenden**

6 Punkte

Teilfähigkeiten E.2.1.1 / E.1.2.1 (K3)

Herr Zeller möchte von Ihnen mehr Informationen zum Beratungsprozess Ihrer Bank.

- a) **Herr Zeller möchte von Ihnen wissen, warum die Bedürfnisabklärung im Beratungsprozess eine grosse Bedeutung hat. Formulieren Sie zwei Argumente.**

2 x 1 Punkt

- *Mit einer umfassenden Bedürfnisabklärung können die Erwartungen des Kunden geklärt werden.*
- *Aufgrund der Bedürfnisabklärung können die passenden Anlagen ausgewählt werden.*
- *Anhand der Bedürfnisabklärung kann ein gesamtheitliches Bild des Kunden erstellt werden.*

- b) **Warum wenden die Banken einen einheitlichen Beratungsprozess an? Beschreiben Sie zwei Gründe.**

2 x 1 Punkt

- *Mit einem einheitlichen Beratungsprozess wird sichergestellt, dass alle Kunden nach den gleichen Standards beraten werden.*
- *Durch einen einheitlichen Beratungsprozess kann eine hohe Qualität gewährleistet werden.*
- *Regulatorische Vorgaben können einfacher eingehalten werden.*

Sie haben das Anlegerprofil von Herrn Zeller ermittelt.

- c) **Nennen Sie zwei weitere Schritte in der Anlageberatung, nachdem Sie das Anlegerprofil ermittelt haben.**

2 x 1 Punkt

- *Anlagevorschlag erstellen*
- *Anlagevorschlag umsetzen*
- *Depot überwachen*
- *Regelmässige Depotbesprechung*

15. Vor- und Nachteile und Nutzen der Produkte/Dienstleistungen aufzeigen

2 Punkte

Teilfähigkeit E.3.1.1 (K4)

Herr Zeller hätte sehr gerne direkt in Aktien investiert. Er möchte deshalb wissen, welche Vor- bzw. Nachteile eine Investition in Anlagefonds gegenüber einer Direktanlage für ihn hat.

a) Nennen Sie zwei Vorteile von Anlagefonds gegenüber einer Direktanlage in Aktien.

2 x ½ Punkt

- *Anlagefonds weisen eine hohe Diversifikation auf*
- *Anlagefonds werden professionell verwaltet*
- *Expertenwissen bei Selektion der Titel*
- *Weniger Zeitaufwand für den Kunden*

b) Nennen Sie zwei Nachteile von Anlagefonds gegenüber einer Direktanlage in Aktien.

2 x ½ Punkt

- *Kein Mitbestimmungsrecht des Anlegers auf die Zusammensetzung des Fonds.*
- *Der Anleger hat kein Recht auf Teilnahme an der GV bei den im Anlagefonds enthaltenen Aktien.*
- *Kosten des Fondsmanagers*

16. Wandelanleihe erklären

4 Punkte

Teilfähigkeit C.1.1.5 (K2, K3)

Ein Arbeitskollege hat Rudolf Zeller erzählt, er habe Wandelanleihen in seinem Depot. Rudolf Zeller möchte diese nun auch kaufen.

a) Passen Wandelanleihen zur Anlagestrategie „Kapitalgewinn“ von Rudolf Zeller? Begründen Sie ihre Antwort.

1 Punkt

Nein, Wandelanleihen sind Gläubigerpapiere und diese gehören nicht in ein Depot mit der Anlagestrategie „Kapitalgewinn“.

oder

Ja, Wandelanleihen können in Aktien umgewandelt werden und diese passen in ein Depot mit der Anlagestrategie „Kapitalgewinn“.

Korrekturhinweis: „Ja“ und „Nein“ ohne oder mit falscher Begründung = keine Punkte

Der Arbeitskollege von Rudolf Zeller hat folgende Wandelanleihe in seinem Depot:

Zinssatz: 2.5%
Wandelverhältnis: 1 Obligation à CHF 5'000 = 30 Namenaktien
Aufpreis: CHF 130
Börsenkurs Obligation: 103%
Börsenkurs Aktie: CHF 150

b) Berechnen Sie die Wandelparität.

1 ½ Punkte

| | | | |
|--------------------------------|-----|-------|---------|
| Wandelanleihe CHF 5'000 à 103% | CHF | 5'150 | ½ Punkt |
| + Agio | CHF | 130 | ½ Punkt |
| 30 Namenaktien = | CHF | 5'280 | |
| 1 Aktie (Wandelparität) = | CHF | 176 | ½ Punkt |

c) Berechnen Sie die Wandelprämie in % und runden Sie das Resultat auf 2 Stellen nach dem Komma.

1 ½ Punkte

| | | | |
|---------------------------|-----|-----|---------|
| 1 Aktie via Wandelanleihe | CHF | 176 | |
| - 1 Aktie via Börsenkauf | CHF | 150 | ½ Punkt |
| Wandelprämie in CHF | CHF | 26 | ½ Punkt |

$$\frac{26 \times 100}{150} = \text{Wandelprämie } 17.33\% \text{ (} \frac{1}{2} \text{ Punkt)}$$

17. Wertpapiere nach Kriterien unterscheiden
Teilfähigkeit C.1.1.2 (K2)

1 Punkt

Rudolf Zeller hat in der Zeitung „Finanz und Wirtschaft“ gelesen, dass der SMI unter anderem den Genussschein der Roche Holding beinhaltet.

Erklären Sie Herrn Zeller mit zwei Merkmalen, worin sich der Genussschein von einer Aktie unterscheidet.

2 x ½ Punkt

- *Genussscheine haben keinen Nennwert*
- *Genussscheine haben keine Mitgliedschaftsrechte oder*
 - *Genussscheine haben kein Stimmrecht*
 - *Genussscheine haben kein Wahlrecht*
 - *Genussscheine haben kein Recht auf Teilnahme an der Generalversammlung*
 - *Genussscheine haben kein Informationsrecht*
 - *Genussscheine haben kein Kontrollrecht*

Korrekturhinweis: obige Lösungen sind abschliessend

**18. Arten von Gläubiger- und Beteiligungspapieren erklären /
Währungsentwicklung begründen**
Teilfähigkeiten C.1.1.4 (K2) / A.3.2.2 (K5)

3 Punkte

Rudolf Zeller hat in der „Finanz und Wirtschaft“ auch die Kursangaben von folgender Obligation gelesen.

3.2% Apple 2017 – 11.05.2027
Währung: USD
Schlusskurs Vortag: 103.9%
Volumen: USD 2'000'000

a) Nennen Sie die Pflicht und zwei Rechte eines Obligationärs.

1 ½ Punkte

| |
|--|
| Pflicht |
| <i>Bezahlung der Obligation bei Kauf oder Emission</i> |
| Rechte |
| – <i>Recht auf Zins</i> |
| – <i>Recht auf Rückzahlung</i> |

Punkte

- b) Rudolf Zeller möchte von Ihnen wissen, warum ein Kunde mit Referenzwährung CHF eine Obligation in USD und nicht in CHF kauft. Nennen und begründen Sie Herrn Zeller die erwartete Kursveränderung.

1 ½ Punkte

| Kursveränderung des USD/CHF | Begründung |
|---------------------------------|---|
| <i>Der USD/CHF-Kurs steigt.</i> | <i>Wenn der USD-Kurs gegenüber dem CHF bei Rückzahlung der Obligation höher ist als bei Emission oder Kauf, erhält der Kunde bei der Umwechslung mehr CHF und macht einen Kursgewinn.</i> |

Korrekturhinweis: ½ Punkt für Kursveränderung; 1 Punkt für Begründung.

19. Börse und Börsenorganisation beschreiben
Teilfähigkeit C.4.1.1 (K2)

2 Punkte

Nennen und beschreiben Sie zwei Hauptaufgaben der SIX Group im Zusammenhang mit Börsengeschäften.

4 x ½ Punkt

| Hauptaufgabe | Beschreibung |
|--|--|
| <i>Wertschriftenhandel und -dienstleistungen</i> | <i>Die SIX betreibt die Handelsplattform der Schweizer Börse. Die Handelsabschlüsse der Börse müssen verrechnet und die Wertpapiere auf den neuen Besitzer übertragen werden. Dank ihrer spezialisierten Dienstleistungen können Banken und andere Finanzinstitute ihre Geschäfte schnell und günstig verarbeiten.</i> |
| <i>Finanzinformationen</i> | <i>Die SIX stellt ihren Kunden Finanzinformationen wie aktuelle Kurse und Fundamentaldaten des Unternehmens zur Verfügung. Ausserdem bietet sie ihren Kunden technische Systeme, um diese Daten weiterzuverarbeiten.</i> |
| <i>Innovationen</i> | <i>Die SIX entwickelt ihre Produkte und Dienstleistungen weiter und baut Wissen über zukunftssträchtige Technologien und im Bereich Digitalisierung auf.</i> |

Erreichte
Punktezahl

20. Ablauf Börsenauftrag SIX Swiss Exchange erklären **2 Punkte**
Teilfähigkeit C.4.1.2 (K3)

Szenario: Der Kurs der Novartis-Aktie liegt bei CHF 92.00. Ihr Kunde Fredi Keller ruft an und sagt: „Kaufen Sie mir 2'000 Stück Novartis-Aktie bestens, wenn der Kurs CHF 100.00 erreicht bzw. übersteigt, gültig bis am 21. Oktober 2021.“

a) Um welche Auftragsart handelt es sich?

1 Punkt

On-Stop Auftrag

Ihr Arbeitskollege hat das Telefongespräch mitverfolgt und versteht die Auftragsart nicht.

b) In welcher Situation empfiehlt sich diese Auftragsart? Beschreiben Sie eine mögliche Situation.

1 Punkt

Dieser Auftrag ist sinnvoll, wenn man einen Kursanstieg erwartet (z. B. weil eine Firma ein neuartiges Medikament lancieren wird) und man möglichst früh von einem Kursanstieg profitieren möchte. Gleichzeitig möchte man im Moment jedoch noch kein Risiko eingehen, falls das Produkt doch nicht lanciert werden sollte. Man will also die Aktie erst kaufen, wenn eine bestimmte Grenze überschritten wird.

21. Eigenschaften und Risiken von Edelmetallanlagen beschreiben **3 Punkte**
Teilfähigkeit C.2.4.1 (K2)

Es gibt viele Anlageformen von Gold. Man unterteilt sie in direkte und indirekte Anlagen.

a) Beschreiben Sie die direkte und indirekte Anlageform und nennen Sie je ein Beispiel.

4 x ½ Punkt

| Anlageform | Beschreibung | Beispiel |
|-----------------|---|--|
| direkt | <i>Die Kunden kaufen das Edelmetall selbst.</i> | - Metallkonto - Gold physisch |
| indirekt | <i>Die Kunden kaufen kein Gold, sondern Wertschriften oder Rechte, die vom Goldpreis abhängig sind.</i> | - Goldminenaktien - Exchange Traded Funds in Gold |

b) Nennen Sie einen Vor- und einen Nachteil einer Anlage in Gold gegenüber Obligationen.

2 x ½ Punkt

| | |
|----------|--|
| Vorteil | - Wertbeständigkeit (Inflationsschutz) - Sichere Anlage in Krisenzeiten |
| Nachteil | - Starke Preisschwankungen - Kein direkter Ertrag (Zins) |

22. Optionsarten anwenden

4 Punkte

Teilfähigkeit C.2.1.1 (K3)

Ihr Kunde Max Meier hat Interesse, seine bestehende Aktienposition ABB N im Depot mit dem Kauf folgender Option abzusichern:

Basiswert: ABB N

Optionspreis: CHF 2.00

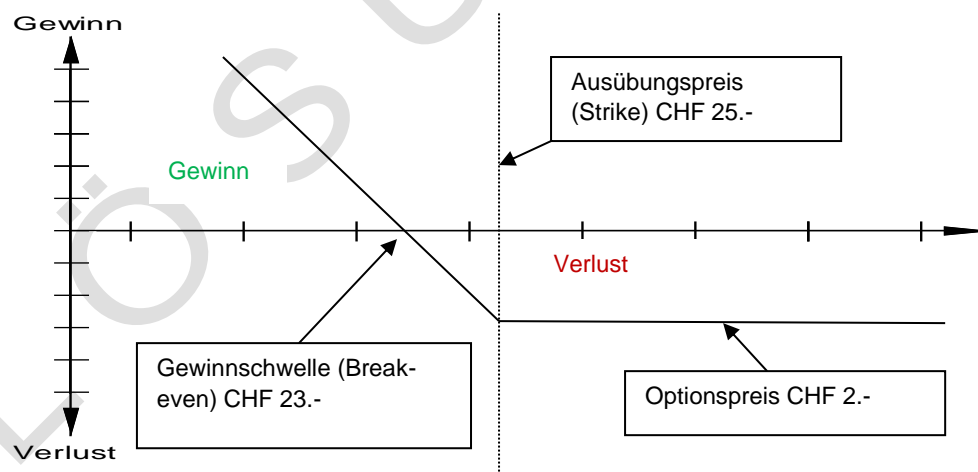
Ausübungspreis: CHF 25.00

Verfall: 20.3.2022

a) Stellen Sie diese Option zum besseren Verständnis für den Kunden in einem Pay-Off Diagramm grafisch dar.

Bezeichnen Sie die Gewinn- und Verlustzone, den Ausübungspreis/Strike sowie die Gewinnschwelle/Break Even und beschriften Sie die Achsen.

2 ½ Punkte



Korrekturhinweise: Folgende Punkte werden bewertet:

- richtiges Pay-off-Diagramm → ½ Punkt
- korrekte Beschriftung der 2 Zonen → ½ Punkt
- komplette Beschriftung der 2 Achsen → ½ Punkt
- korrekte Bezeichnung Break Even und Strike → je ½ Punkt

Punkte

b) Berechnen Sie den maximalen Gewinn und Verlust dieser Option in CHF.

1 ½ Punkte

| maximaler Gewinn | maximaler Verlust |
|---|--------------------------|
| <i>Strike – Optionspreis (Prämie) = Gewinnschwelle CHF 25.00 – CHF 2.00 = CHF 23.00</i> | <i>CHF 2.00 (Prämie)</i> |
| <i>1 Punkt</i> | <i>½ Punkt</i> |

23. Lage an Finanzmärkten beurteilen

3 Punkte

Teilfähigkeit A.3.2.1 (K5)

Szenario: In den letzten Jahren hat die Zentralbank der USA, die FED, die Zinswende eingeleitet. Seither haben mehrere Zinsschritte stattgefunden, während die Schweizerische Nationalbank SNB und die Europäische Zentralbank EZB die Zinsen unverändert belassen haben.

Erklären Sie je einen möglichen Beweggrund der SNB und der FED.

2 x 1 ½ Punkte

| Nationalbank | Beweggrund |
|--------------|---|
| SNB | <i>Eine von vielen möglichen Lösungen: Eine Zinserhöhung in der Schweiz würde bewirken, dass der Schweizer Franken steigt. Ein zu starker Schweizer Franken würde die Exporte verteuern, und die Wertschöpfung in der Branche Tourismus würde sinken.</i> |
| FED | <i>Eine von vielen möglichen Lösungen: Positive Entwicklung wesentlicher Konjunkturindikatoren wie Bruttoinlandprodukt, sinkende Arbeitslosigkeit, Auftragseingänge etc. Um einer Überhitzung vorzubeugen, werden die Kosten des Geldes (Zins) wieder erhöht.</i> |

Erreichte
Punktezahl

24. Finanzielle Auswirkungen von Grundpfandkrediten aufzeigen **4 Punkte**
Teilfähigkeit D.2.2.2 (K4)

Anita Markwalder interessiert sich für ein Einfamilienhaus. Folgende Informationen sind bekannt:

Kaufpreis CHF 1'200'000
Bruttoeinkommen CHF 100'000

Frau Markwalder hat bereits eine Anzahlung über CHF 50'000 geleistet und möchte weitere CHF 550'000 aus freien Vermögenswerten einbringen.

a) Erstellen Sie einen Finanzierungsplan.

1 Punkt

Kaufpreis CHF 1'200'000
Eigenmittel CHF 600'000
Hypothek CHF 600'000

Korrekturhinweis: Keine Teilpunkte

b) Berechnen Sie die Tragbarkeit in % unter Berücksichtigung folgender Angaben.

Kalkulatorischer Zinssatz: 5%
Nebenkosten: 1%

2 Punkte

CHF 30'000 Zins (½ Punkt)
CHF 12'000 Nebenkosten (½ Punkt)
CHF 42'000 Totalkosten (½ Punkt)

$42'000 / 100'000 = 42\%$ (½ Punkt)

Gehen Sie ungeachtet von Ihrem Resultat bei b) davon aus, dass die Tragbarkeit nicht gegeben ist.

- c) **Welche Möglichkeiten hat die Kundin, wenn Sie dennoch ein Eigenheim kaufen möchte. Nennen Sie zwei.**

2 x ½ Punkt

- *Weitere freie Vermögenswerte einbringen*
- *Vorbezug Vorsorgegelder*
- *Preisverhandlung*
- *Günstigeres Objekt suchen*

- 25. Unterlagen zur Kreditprüfung einfordern (Privatkunden) 3 Punkte**
Teilfähigkeit D.2.1.1 (K2)

Bertrand Delaplace möchte eine Eigentumswohnung erwerben. Er besitzt bereits ein Einfamilienhaus und erinnert sich, welche Unterlagen er Ihnen für die Kreditprüfung einreichen musste.

- a) **Welche Unterlagen sind bei einer Kreditprüfung für ein Stockwerkeigentum zusätzlich notwendig? Nennen Sie zwei.**

2 x 1 Punkt

- *Begründungsurkunde/-erklärung/-vertrag / Vereinbarung über die Errichtung von Grundeigentum*
- *(Stockwerkeigentums-) Reglement (Nutzungs-/Verwaltungsreglement)*
- *Stockwerkeigentumsaufteilungspläne*
- *Grundbuchauszug der Stammparzelle*
- *Informationen zum Erneuerungsfonds*

- b) **Erklären Sie Ihrem Kunden, welche Informationen Sie den Bauplänen einer Eigentumswohnung entnehmen können. Nennen Sie zwei.**

2 x ½ Punkt

- *Anzahl Zimmer*
- *Wohnfläche*
- *Anzahl Nasszellen*
- *Grundriss der Zimmer*
- *Grösse der Zimmer*

26. Beratungsprozess anwenden **2 Punkte**
Teilfähigkeit E.1.2.1 (K3)

Sie treffen Herrn Delaplace zu einem Gespräch, um das weitere Vorgehen beim Kauf des Stockwerkeigentums zu besprechen.

a) Formulieren Sie zwei offene Fragen, welche Sie Herrn Delaplace bei der Bedürfnisabklärung stellen.

2 x ½ Punkt

- *Welche eigenen Mittel können Sie zur Finanzierung einbringen?*
- *Wie hoch ist der Investitionsbetrag für das Stockwerkeigentum?*
- *Welche Informationen haben Sie über das Objekt?*
- *Wie stellen Sie sich die Finanzierung des Objektes vor?*

Beim Beratungsgespräch zeigen Sie den Nutzen auf, welchen Herr Delaplace hat, wenn er die Hypothek bei Ihrer Bank abschliesst.

b) Erklären Sie, was unter dem Begriff „Nutzen“ zu verstehen ist.

1 Punkt

- *Der Nutzen zeigt auf, in wie weit das Produkt (die Dienstleistung) dem Kunden ganz konkret hilft, weil es einen konkreten Bedarf deckt.*
- *Der Nutzen ist bei jedem Kunden individuell und stützt sich auf seine Bedürfnisse.*

27. Kundenreklamationen bearbeiten **2 Punkte**
Teilfähigkeit E.4.1.1 (K5)

Herr Delaplace beschwert sich bei Ihnen, weil der Kreditentscheid eine Woche nach Einreichung aller Unterlagen immer noch ausstehend ist.

a) Beschreiben Sie zwei Gründe, welche zu dieser Verzögerung geführt haben könnten.

2 x ½ Punkt

- *Der Kreditentscheid wird von einer zentralen Krediteinheit gefällt. Dies sind bedeutet längere Entscheidungswege.*
- *Die Nachfrage nach Hypothekarkrediten ist momentan - aufgrund der tiefen Zinssätze - sehr hoch. Das führt zu Verzögerungen im Prozess.*
- *Die entscheidende Stelle musste noch zusätzliche Abklärungen treffen.*

- b) **Wie gehen Sie bei der Reklamationsbearbeitung weiter vor. Beschreiben Sie die nächsten zwei möglichen Schritte.**

2 x ½ Punkte

- *Sich bei Herrn Delaplace entschuldigen.*
- *Abklärungen treffen (in welchem Prozessschritt ist die Kreditbewilligung stecken geblieben).*
- *Herrn Delaplace über das weitere Vorgehen informieren.*

28. **Begriffe und Belehungen aus dem Liegenschaftengeschäft erklären und anwenden**

4 Punkte

Teilfähigkeit D.1.3.1 (K2, K4)

Robert Kuster möchte eine Renditeliegenschaft kaufen. Folgende Kennzahlen sind bekannt:

Nettomieteinnahmen: CHF 12'500.00 pro Monat

Kapitalisierungssatz: 6%

Kaufpreis: CHF 2'400'000

Gebäudeversicherungswert: CHF 1'900'000

- a) **Berechnen Sie den Ertragswert.**

2 Punkte

*CHF 12'500 * 12 = CHF 150'000 (1 Punkt)*

CHF 150'000 / 6% = CHF 2'500'000 (1 Punkt)

- b) **Aufgrund eines sinkenden Referenzzinssatzes müssen die Mietzinsen reduziert werden. Was hat dies für einen Einfluss auf den Ertragswert?**

1 Punkt

Aufgrund der tieferen Mietzinsen wird auch der Ertragswert sinken.

- c) **Weshalb ist der Gebäudeversicherungswert tiefer als der Kaufpreis?**

1 Punkt

Da bei der Gebäudeversicherung der Landwert nicht berücksichtigt wird.

29. Grundbuch und Grundpfandtitel erklären

3 Punkte

Teilfähigkeit D.1.3.2 (K2, K3)

Aus einem Grundbuchauszug eines Kunden entnehmen Sie folgende Informationen:

| | |
|-------------------|--|
| Grundstück-Nr.: | 588 |
| Eigentum: | Alleineigentum |
| Anmerkungen: | Veräusserungsbeschränkung gem. BVG |
| Dienstbarkeiten: | Last: Wohnrecht zu Gunsten Elsa Hammelmeier Last: Wegrecht zu Gunsten Parzelle Nr. 589 Recht: Näherbaurecht zu Lasten Parzelle Nr. 587 |
| Grundlasten: | Keine |
| Grundpfandrechte: | Namenschuldbrief CHF 500'000 im 1. Rang |

a) Welche zwei Informationen im obigen Grundbuchauszug können einen negativen Einfluss auf den Verkehrswert haben?

1 Punkt

- Wohnrecht ($\frac{1}{2}$ Punkt)
- Wegrecht ($\frac{1}{2}$ Punkt)

b) Erklären Sie dem Kunden, was das Wegrecht für den Eigentümer der Parzelle Nr. 589 bedeutet.

1 Punkt

Der Eigentümer der Parzelle Nr. 589 darf über das Grundstück des Eigentümers der Parzelle Nr. 588 gehen.

Im Grundbuchauszug sind keine Grundlasten erwähnt. Ihr Kunde möchte wissen, was das sein könnte.

c) Nennen Sie dem Kunden eine mögliche Grundlast.

1 Punkt

- Fernwärme liefern
- Bachbett / Reservoir reinigen
- Strasse unterhalten
- Holzlieferung aus seinem Wald
- Milchlieferung aus seinem Bauernbetrieb
- Arbeit (Weg, Brücken, Mauern unterhalten)
- Lieferung von Erdwärme

Punkte

30. Unterlagen zur Kreditprüfung einfordern (Firmenkunden)
Teilfähigkeit D.3.1.1 (K2)

3 Punkte

Die Firma Grau GmbH beantragt bei Ihnen einen Blankokredit.

Nennen Sie zwei Dokumente, welche Sie zur Prüfung der Kreditfähigkeit benötigen. Erklären Sie, welche Rückschlüsse Sie aus dem genannten Dokument ziehen können.

2 x 1 ½ Punkte

| Dokument | Erklärung der Rückschlüsse |
|---------------------------|--|
| <i>Bilanz</i> | <i>Es können Rückschlüsse über das Finanzierungsverhältnis oder einen Liquiditätsgrad gemacht werden.</i> |
| <i>Erfolgsrechnung</i> | <i>Es können Rückschlüsse über die Ertragslage gemacht werden. Der gestiegene Liquiditätsbedarf müsste anhand gesteigener Erträge nachvollzogen werden können.</i> |
| <i>Budget</i> | <i>Es können Rückschlüsse darauf gezogen werden, ob die Höhe des gewünschten Blankokredits auch für die Zukunft ausreicht.</i> |
| <i>Liquiditätsplanung</i> | <i>Durch die Einordnung der Geldflüsse wird ein Bedarf an fremder Liquidität sichtbar.</i> |

Korrekturhinweis: ½ Punkte für das richtige Dokument, 1 Punkt für die nachvollziehbare Erklärung

Erreichte
Punktezahl

31. Gewährung eines ungedeckten Kredites erklären (Firmenkunden) 3 Punkte
Teilfähigkeit D.3.3.1 (K3)

Bei der jährlichen Überprüfung des Blankokredites der Gfeller Strom AG liegt Ihnen folgende Jahresrechnung vor.

Bilanz per 31.12.20 in CHF

| | | | |
|----------------------|------------------|-----------------------|------------------|
| Post | 60'000 | Kreditoren | 200'000 |
| Debitoren | 300'000 | Bank | 150'000 |
| Warenvorrat | 200'000 | Hypothek | 1'500'000 |
| Mobilien | 150'000 | Aktienkapital | 100'000 |
| Immobilien | 2'000'000 | Gesetzliche Reserven | 350'000 |
| | | Weitere Reserven | 200'000 |
| | | Gewinn | 210'000 |
| Total Aktiven | 2'710'000 | Total Passiven | 2'710'000 |

Nettoumsatz 8'000'000

Abschreibungen 100'000

Berechnen Sie anhand von zwei der drei Faustregeln bei Blankokrediten, ob die Kreditlimite von CHF 200'000 noch immer in derselben Höhe möglich ist. Begründen Sie Ihre Antwort.

3 x 1 Punkt

| Faustregel theoretisch | Berechnung |
|------------------------------|--|
| 30–40% der Eigenkapitalbasis | $(100\ 000 + 350\ 000 + 200\ 000 + 210\ 000) \cdot 40\% =$ CHF 344'000 (bei 30% = CHF 258'000) |
| 20–25% des Nettoumsatzes | $CHF\ 8'000'000 \cdot 25\% = CHF\ 2'000'000$ (bei 20% = CHF 1'600'000) |
| 3- bis 4facher Cashflow | $(210\ 000 + 100\ 000) \cdot 4 = CHF\ 1'240'000$ (bei 3fach = CHF 930'000) |

Begründung

Die Kreditlimite von CHF 200'000 ist unterhalb sämtlicher Maxima der Faustregeln. Somit kann die Limite so belassen werden.

Korrekturhinweis: je ½ Punkt für die Faustregel und ½ Punkt für die Berechnung;
1 Punkt für die Begründung.

Punkte

32. Beratungsprozess anwenden / Fragetechnik anwenden **2 Punkte**
Teilfähigkeiten E.1.2.1 / E.2.2.1 (K3)

Sie treffen Herrn Gfeller, Inhaber der Gfeller Strom AG, zur jährlichen Bilanzbesprechung.

a) Formulieren Sie drei offene Fragen, welche Sie Herrn Gfeller zur vorliegenden Bilanz stellen.

3 x ½ Punkt

- *Wie setzt sich der Warenbestand zusammen?*
- *Welche stillen Reserven sind in der Bilanz vorhanden?*
- *In welcher Frist bezahlen die Kunden ihre Rechnungen?*
- *Welche Neuanschaffungen sind im letzten Jahr getätigt worden?*

b) Warum sind offene Fragen in diesem Gespräch wirksamer als geschlossene Fragen? Formulieren Sie ein Argument.

½ Punkt

- *Offene Fragen lassen zu, dass der Kunde ausführlichere Antworten gibt.*
- *Als Berater erhalte ich mehr Informationen als bei geschlossenen Fragen.*

Erreichte
Punktezahl

Punkte

33. Voraussetzung zur Auszahlung eines Kredites beurteilen
Teilfähigkeit D.1.1.5 (K4)

2 Punkte

Ihr Kunde Max Rufer glaubt an die positive Entwicklung der weltweiten Börsenindizes, verfügt jedoch kaum über liquide Mittel, um an der Entwicklung teilnehmen zu können. Er wünscht einen Lombardkredit von CHF 50'000. Die Depoteröffnung hat bereits stattgefunden. Die Titel im Umfang von CHF 170'000 sind aktuell noch bei einer Fremdbank, ein aktuelles Wertschriftenverzeichnis liegt Ihnen jedoch vor. Nachdem alles Wichtige besprochen wurde, haben Sie folgende Unterlagen unterzeichnet zurückerhalten:

- Kreditvertrag
- Spezieller Pfandvertrag

Welche Arbeitsschritte braucht es noch zwingend, damit Herr Rufer die neue Kreditlimite beanspruchen kann? Nennen Sie zwei Schritte und begründen Sie Ihre Antwort.

2 x 1 Punkt

| Arbeitsschritt | Begründung |
|---|---|
| <i>Titellieferung der Fremdbank</i> | <i>Nur wenn die Titel bei Ihrer Bank sind, können Sie sicherstellen, dass die Pfänder auch wirklich existieren.</i> |
| <i>Sperrung der ausgewählten Titel im Depot</i> | <i>Damit diese nur noch mit Zustimmung der Bank verkauft werden können. Generelle Sperrung des Depots ist falsch.</i> |
| <i>Aussetzung der Limite</i> | <i>Die vertraglich zugesicherte Limite muss im System freigegeben werden.</i> |

Erreichte
Punktezahl

34. Bürgschaften erklären
Teilfähigkeit D.1.2.2 (K2)

3 Punkte

Die Michel GmbH ist eine neu gegründete Tochtergesellschaft der schon lange erfolgreichen Sandarella AG. Um die neu gemieteten Büroräumlichkeiten entsprechend auszustatten, reicht das Gründungskapital der Michel GmbH nicht aus. Sie als Hausbank der Michel GmbH bewilligen einen Blankokredit, sofern die Sandarella AG dafür als Muttergesellschaft bürgt. Dabei wollen Sie in einem kritischen Fall so rasch wie möglich auf die Sandarella AG zugreifen können.

Erklären Sie dem Kunden, um welche Art von Bürgschaft es sich handelt. Gehen Sie dabei auf folgende drei Stichworte ein.

3 x 1 Punkt

| Stichwort | Erklärung |
|-----------------------|---|
| Bürgschaftsart | <i>Um möglichst rasch auf den Bürgen zugreifen zu können, muss eine Solidarbürgschaft (Bürgschaftsart) abgeschlossen werden.</i> |
| Formvorschrift | <i>Diese ist in Form einer einfachen Schriftlichkeit gültig (Formvorschrift).</i> |
| Haftungsbetrag | <i>Der Haftungsbetrag übersteigt den Kreditbetrag jeweils um 10 - 20%, damit im Falle von Zinsausfällen oder fehlenden Rückzahlungen diese ebenfalls gedeckt werden können.</i> |

35. Anwendung von Risikoklassen kommunizieren
Teilfähigkeit D.1.1.4 (K2)

3 Punkte

Frau Berger, Geschäftsführerin der neu gegründeten Berger AG, interessiert sich im Kundengespräch für die Hintergründe des Zinssatzes, welchen Sie für das Darlehen offeriert haben.

a) Erklären Sie den Begriff "risk adjusted pricing" für einen Laien verständlich.

1 Punkt

Beim „risk adjusted pricing“ geht es um die risikogerechte Bestimmung des Kreditzinssatzes. Dabei gilt: je höher das Risiko bzw. die Risikokosten für die Bank sind, desto höher wird der Zinssatz für den Kunden.

Punkte

Frau Berger vergleicht den von Ihnen für die neu gegründete Berger AG offerierten Zinssatz mit jenem einer schon lange etablierten und erfolgreichen Unternehmung.

- b) Erklären Sie Frau Berger, wieso die Zinssätze unterschiedlich sind und welche Unternehmung höchstwahrscheinlich die besseren Konditionen erhält.**

2 x 1 Punkt

Aufgrund von Erfahrungswerten der finanziellen Verhältnisse wird die etablierte Unternehmung die günstigeren Konditionen erhalten. Dies ist v.a. auf die geringeren Risikokosten im Credit Pricing zurückzuführen.

LÖSUNGEN

Erreichte
Punktezahl